



Kinderkrippe

emmi

Mit allen Sinnen durch den Tag

FRAUEN* IM BRENNPUNKT

Kinderbetreuung | Frauen*beratung | Gleichstellung

Innsbruck Stadt & Land | Schwaz | Wörgl | Landeck | Reutte | Imst

www.fib.at · info@fib.at

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Wir das Team der Kinderkrippe emmi, haben gemeinsam die Konzeption unserer Einrichtung erarbeitet. Diese schließt an die Konzeption des Trägers „Frauen* im Brennpunkt“ an und hebt die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinderkrippe emmi hervor. Sie bietet Eltern als auch außenstehenden Personen einen guten Einblick als auch Überblick über unsere Institution, unseren Alltag, unseren Schwerpunkt und unsere Werte. Die Kinderkrippe emmi lebt den Schwerpunkt „Mit allen Sinnen durch den Tag“ unter dem Leitsatz „Sinnliches und sinnvolles Leben und Erleben“. Was das genau für die Kinder der Kinderkrippe emmi bedeutet, können sie unter dem Punkt Schwerpunkt nachlesen.

Die Konzeption wird fortwährend aktualisiert und nach Gegebenheit abgeändert, damit wir Sie immer auf dem Laufenden halten können.

Sollten sich dennoch Fragen haben, würden wir uns freuen, wenn sie uns persönlich entweder per Telefon +43 664 882 67 300 oder per Mail emmi@fib.at kontaktieren.

Damit wir auch die restlichen offenen Fragen mit Ihnen gemeinsam klären können.

1 Unsere Kinderkrippe EMMI

Unsere Kinderkrippe emmi ist eine Einrichtung des Vereins „Frauen im Brennpunkt“ und wurde im Mai 2009 eröffnet. Die Kinderkrippe liegt zentral im Herzen von Innsbruck in der Fallmerayerstraße 2. Vier helle, freundliche, hohe Räume laden zum sinnlichen und sinnvollen Leben und Erleben, zum spielend miteinander Wachsen, ein.

Die Räumlichkeiten und das Spielmaterial werden an das Interesse und der Bedürfnisse der Kinder angepasst. Auch ein Spielplatz steht zum Spielen, Erleben und Entdecken zur Verfügung.

In der Regenbogen- und der Sonnengruppe werden jeweils maximal 12 Kinder zugleich altersgemischt begleitet.

Wir haben das ganze Jahr geöffnet, Es findet eine Schließwoche während der Weihnachtsferien statt. Diese dient dazu die Kinderkrippe zu reinigen. Gesetzlich sind wir verpflichtet 5 Schließtage pro Kinderkrippenjahr zu haben. Sollten diese 5 Schließtage nicht in den Weihnachtsferien aufgebraucht werden. Nehmen wir noch Fenstertage, um diese aufzubreuchen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die pädagogische Konzeption unseres Trägervereins „Frauen im Brennpunkt“ von allen Teammitgliedern der verschiedenen zugehörigen Kinderkrippen erarbeitet wurde. Diese „kleine“ Konzeption beinhaltet einen Teil unserer pädagogischen Konzeption und soll der ausführlicheren Information über die Kinderkrippe und unserer Arbeit dienen. Einige wichtige Punkte können in der „großen Konzeption“ nachgelesen werden. Sie liegt ebenfalls im Eingangsbereich der Kinderkrippe emmi auf und kann bei Bedarf ausgeliehen werden.

2 Mit allen Sinnen durch den Tag

In der Kinderkrippe *emmi* leben wir den Schwerpunkt „Mit allen Sinnen durch den Tag“. Ein Zusammenspiel aller Sinne stellt die Grundlage für eine Gesamtentwicklung der Kinder dar.

Bereits in der Embryonalentwicklung beginnen Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Wir Menschen verfügen über 7 verschiedene Sinne:

- Sehen (Visuelle Wahrnehmung)
- Hören (Auditive Wahrnehmung)
- Schmecken (Gustatorische Wahrnehmung)
- Riechen (olfaktorische Wahrnehmung)
- Fühlern (Propriozeptive Wahrnehmung)
- Tasten (Taktile Wahrnehmung)
- Gleichgewicht (Vestibuläre Wahrnehmung)

Unter Wahrnehmung verstehen wir die Verarbeitung von Sinnesreizen. Diese Reize werden an das zentrale Nervensystem weitergeleitet und verarbeitet. Neue Informationen werden mit bereits Vorhandenen verglichen, abgespeichert oder neu gedeutet. „Wahrnehmen‘ ist ein aktiver Prozess, bei dem das Kind mit allen Sinnen seinen Körper und seine Umwelt kennenlernt.“ (Wenzel, 1991).

Ohne Sinnesorgane ist keine Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt möglich. Diese geben uns alle Informationen über unseren Körper und unser Erleben.

Wir arbeiten bedürfnis-/situationsorientiert und gruppenübergreifend, um auf die seelischen, körperlichen und geistigen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu

können. Nach einer individuellen Eingewöhnungszeit wählen die Kinder selbst ihre Spielpartnerinnen, Umgebung und Impulse.

Das emotionale Wohlbefinden der Kinder steht für uns immer im Vordergrund. Erst, wenn sich die Kinder angenommen und sicher fühlen, können sie sich auf den Alltag in der Kinderkrippe konzentrieren und kann ganzheitliches Lernen stattfinden. Wir sprechen in unserer pädagogischen Arbeit und in der vorbereiteten Umgebung möglichst viele Sinne der Kinder an, denn differenzierte Wahrnehmungsprozesse bilden die Basis für strukturiertes Handeln und Denken.

Sinnliches und sinnvolles Leben und Erleben

Greifen – Begreifen – Spüren
Hören – Horchen
Sehen – Schauen
Schmecken – Kosten
Singen – Tanzen
Spielen – Gestalten – Bewegen
Ruhem – Toben
Drinnen – Draußen
geborgen sein
spielend miteinander wachsen

3 Unser Tagesablauf

Öffnungszeiten Mo - Do 6:30 bis 17:00 Uhr und Fr 6:30 bis 15:00

06.30 – 08.45 Uhr: Bringzeit am Vormittag/ Ankommen/ Freispiel

06.50 Uhr: Morgenkreis

09.15 Uhr: Jause

09.40 Uhr: Freispiel / verschiedene pädagogische Impulse / Garten **11.15 Uhr:**

Mittagessen

12.00 – 13.55 Uhr: Ruhezeit / Freispiel / Abholzeit

14.00 – 16.55 Uhr: Nachmittag: Freispiel / pädagogische Impulse / Jause / Garten

Bei der Begleitung der Kinder durch den Tagesablauf versuchen wir unterschiedlichste Fördermaterialien anzubieten. Jedes Kind sucht sich nach seinen Interessen und entwicklungspsychologischen Bedürfnissen sein Lernfeld aus.

3.1 Bringzeit und Freispiel

Die Kinderkrippe öffnet um 6:30 Uhr. Zu dieser Zeit ist bereits eine Betreuerin anwesend und bereitet die Jause zu. Dabei spielt die olfaktorische Wahrnehmung eine Rolle. Die Kinder sind bei der Zubereitung in unserer Nähe und nehmen dabei verschiedenste Gerüche wahr. Durch das tägliche Zubereiten und der einhergehenden Gespräche mit den Kindern werden Geruchseigenschaften formuliert und konkret benannt.

Unsere Bringzeit ist bis 8:45 Uhr. In dieser Zeit können die Kinder selbst entscheiden, was sie in den unterschiedlichen Gruppenräumen spielen möchten. Zudem können sie uns auch bei so manchen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten unterstützen. (Wäsche

abnehmen, Waschmaschine einräumen und einschalten, Tisch decken, ...) Diese Dinge fördern zum Beispiel die Augen-Hand-Koordination, Fingerfertigkeit, Geschicklichkeit und Koordination.

Eine Betreuerin öffnet immer die Tür und empfängt Eltern und Kinder. Dabei ist Zeit für kurze Gespräche (sogenannte Tür – und Angelgespräche) mit den Eltern über die Tagesverfassung der Kinder und allfälliges. Diese Informationen bieten uns die Möglichkeit auf die jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen. Hat ein Kind zum Beispiel nicht gut geschlafen, benötigt es vielleicht mehr Körpernähe als sonst. Jedes Kind hat ein individuelles Verabschiedungsritual und die Betreuerinnen nehmen sich Zeit dafür („hineinfliegen“, am Fenster noch winken, am Schoß einer Betreuerin noch ein wenig rasten etc.).

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der klaren Übergabe des Kindes von den Eltern an die jeweilige Betreuungsperson. Eine klare Verabschiedung der Eltern hilft vor allem dem Kind, damit es gut in der Kinderkrippe ankommen kann.

Vor dem Morgenkreis wird gemeinsam aufgeräumt. Um die Kinder darauf vorzubereiten, klingelt eine Betreuerin mit dem Triangel (auditive Wahrnehmung) und erklärt, dass die Kinder noch ein bisschen spielen können, dass die Spielzeit aber beim zweiten Läuten vorbei ist. Nach einiger Zeit wird zum zweiten Mal geläutet oder ein Aufräumlied gesungen. Gemeinsam wird aufgeräumt. Die Betreuerinnen versuchen die Kinder dabei zu unterstützen und nicht „für die Kinder“ aufzuräumen. Jedes Kind wird beim Aufräumen miteinbezogen.

Von den Kindern mitgebrachte Spielsachen oder transitorischem Gegenstand (Schnuller, Schmusetiere) werden in ihre Fächer im Gruppenraum verstaut.

3.2 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein tägliches Ritual. Die Kinder dürfen hier selbst entscheiden, ob sie am gemeinsamen Kreis teilnehmen möchten, oder im anderen Gruppenraum spielen wollen. Zumeist haben die Pädagoginnen die Aufsicht beim Morgenkreis und die Assistentinnen betreuen die Kinder im Freispiel weiter und öffnen die Türe für Kinder die später kommen.

Der Morgenkreis findet in einem der beiden Gruppenräume statt. Die Pädagoginnen legen mit den Kindern einen Polsterkreis, wobei jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet. Ein wichtiges morgendliches Ritual ist das Zählen der Kinder. Es bleibt auch Zeit zu schauen, wer von den Kindern und auch vom Team fehlt und ob es an diesem Tag irgendwelche Besonderheiten gibt (Eingewöhnungen, Praktikantinnen etc.)

Der Morgenkreis ist uns ein wichtiges Anliegen, da in der Früh die Aufmerksamkeit der Kinder am höchsten ist. Darum kommen die dort gesetzten Reize gut bei den Kindern an und werden später im Freispiel weiterentwickelt. Im Morgenkreis werden viele verschiedene Sinne angesprochen. Bei der Begrüßung mit einem Lied und dem Zählen der Kinder wird vor allem die visuelle und die auditive Wahrnehmung geschärft. Eine taktile und propriozeptive Sensibilisierung – also das Fühlen und Tasten – erlangen wir durch Bewegungen mit dem Körper und verschiedenen Materialerfahrungen.

Die Bildungseinheit orientiert sich an den Interessen der Kinder und am Jahreskreis. Beendet wird der Morgenkreis durch ein Ritual, bei dem die Kinder ihre Polster wieder aufräumen.

3.3 Jause

Vor der Jause werden die Kinder beim Händewaschen im Bad unterstützt.

Die Kinder setzen sich zum Tisch. Dann singt die Betreuerin das Jausenlied: „Wir reichen uns die Hände und sind ein Weilchen still“ die Kinder reichen einander die

Hände. Wenn ein Kind, das nicht möchte, muss es nicht. Nach dem gemeinsamen Jausenspruch nimmt sich jedes Kind einen Teller und die Jause wird auf den Tisch gestellt.

Wenn alle Kinder fertig gegessen und getrunken haben, bekommt jedes Kind ein nasses Tuch, um sich damit den Mund und die Hände zu putzen. Danach werfen die Kinder ihre Tücher in den Abfalleimer und gehen in ihren Gruppenraum.

1. Sehen, visuell - Wer sitzt neben mir? Wie sieht meine Jause aus?
2. Hören, auditiv - Jausenspruch, Gespräche am Tisch, wie hört sich mein Essen an, wenn ich hineinbeiße?
3. Schmecken, gustatorisch - Wie schmeckt mir meine Jause? Kennenlernen von Geschmacksgegensätzen (süß, sauer, pikant, ...)
4. Riechen, olfaktorisch - Wie riecht meine Jause?
5. Fühlen, propriozeptive - Wie viel Kraft benötige ich, um mein Glas zu halten?
6. Tasten, taktile - Wie fühle ich verschiedene Lebensmittel an?
7. Gleichgewicht (Vestibuläre Wahrnehmung) - Wasser trinken, selbst ins Glas leeren, selbst sitzen

3.4 Freispielzeit/ Garten/ Angebot

Nach der Jause findet das Freispiel statt. Die Freispielzeit wird von den Kindern intensiv genutzt: es ist ausreichend Zeit für selbstgewählte Tätigkeiten und geführte Angebote im Freien oder in den Räumen unserer Kinderkrippe. Durch die Verbindung aus selbständigem Tun der Kinder und verschiedenen Sinneswahrnehmungen aus der

Umwelt kann Lernen stattfinden. Auf diesen basalen (grundlegenden) Lernerfahrungen werden Kinder später ihre Kompetenzen aufbauen und erweitern.

Eine Kollegin übernimmt in der Freispielzeit pflegerische Tätigkeiten, während eine andere die Kinder beobachtet und für die Sicherheit der Kinder sorgt. Sie ist Spielpartnerin und Unterstützerin.

Das Team ist bemüht Themen, die momentan für die Kinder wichtig sind oder im Alltag vorkommen aufzugreifen und auszubauen. Die Freispielzeit ist dabei sehr wichtig und soll zum Weiterforschen und Entdecken einladen. Dabei spielt auch die Beschaffenheit der Räume eine große Rolle. Dem Team ist eine „Vorbereitete Umgebung“, die von den Kindern auch umgestaltet werden kann, sehr wichtig. Dabei wird für jedes Spielmaterial ein fester Platz gefunden.

Die vorbereiteten Angebote dürfen die Kinder frei wählen und regen zum Weiterentwickeln an. Gerne möchten wir einige Beispiele für vorbereitete Angebote anführen:

Bilderbücher, Lernkarten, malen, schneiden, Fingerspiel, Spiegel, Lupen, anziehen/ausziehen, Puzzles, Schüttspiele, Ballspiele, Murrelbahn, Würfelspiele, Fotos, verschiedene Farben, Formen und Muster, fädeln, Steckspiele, Mimik und Gestik der anderen Kinder erkennen, ...	Sehen (Visuelle Wahrnehmung)
Lieder, Gespräche, Geschichten, Musizieren, CDs, Klanggeschichten, Geräusche mit dem Körper erzeugen, verschiedene Stimmlagen und Rhythmen, aktives Zuhören, Körperteile lokalisieren, Merkfähigkeit, Instrumente, ...	Hören (Auditive Wahrnehmung)
Backen, Auswahl an salzigen oder süßen Lebensmitteln, verschiedene Geschmäcker zuordnen (Obst/Gemüse),	Schmecken (Gustatorische Wahrnehmung)

unterschiedliche Konsistenzen (knusprig, glatt, stückig, cremig, körnig, flüssig, hart, weich), rohe und gekochte Lebensmittel, ...	
Riechmemory, Naturerlebnisse, Duftkerzen, Raumparfüms, Blumen, alle Dinge haben ihren eigenen Geruch, Geruchsgeschichten, Ole, ...	Riechen (olfaktorische Wahrnehmung)
Massagegeräte, Schieben, Klettern, weiche Bausteine, Bewegungsspiele, Knete, Verstecken, Fangspiele, Mattenhüpfen, Schwungtuch, Körperteile begrenzen durch Höhlen, enge Räume und Tunnels, krabbeln, springen, sich fallen lassen, verschiedene Tücher, Decken, Kuscheltiere, schwere Sandsäcke, Reifen, ...	Fühlen (Proprizeptive Wahrnehmung)
Verschiedene Pinsel, Knete, Maizena, Creme schmieren, Schminke, Klangschalen, kreatives Wasserexperimente, Sand, verschiedene Stoffe, Seifenblasen pusten, Steine, Naturmaterialien (Gras, Blätter, Blumen, Stöcke, Baumrinde, Zweige, Erde, Ton, Federn, Kastanien, ...) Kastanienbad, Gestalten, Rasierschaum,	Tasten (Taktile Wahrnehmung)
Rutschautos, Balancierstäbe, schaukeln, rutschen, klettern, Treppen steigen, tanzen, Essen mit Besteck, Reiterspiele, unterschiedliche Bewegungsformen	Gleichgewicht (Vestibuläre Wahrnehmung)

VORTEILE UND WICHTIGE ERFAHRUNGEN DER FREISPIELZEIT

Das Kind ...

... merkt, was es möchte und was es nicht möchte.

... beginnt mit seiner Umwelt zu kommunizieren und lernt sich anderen mitzuteilen.

... nimmt die Bedürfnisse seiner Umwelt wahr und versucht Lösungen zu finden.

... übt den Umgang mit den eigenen Gefühlen.

... übt die Einhaltung unserer Regeln und Grenzen.

... lernt eigene Grenzen einzuschätzen, eigene Fähigkeiten zu erkennen und zu erweitern.

...lernt schwierige Situationen zu bewältigen.

... macht die Erfahrung etwas selbst geschafft zu haben und damit den Umgang mit Erfolgserlebnissen.

Als Überleitung zum gemeinsamen Mittagskreis dient das Aufräumen der Gruppenräume. Ausgehend von der Zahl der anwesenden Kinder entscheiden die Pädagoginnen, ob sie einen gemeinsamen Kreis mit der Gesamtgruppe machen oder in der Teilgruppe arbeitet. Im Kreis gibt es ein angeleitetes kurzes Angebot (Bewegungs-, Lieder- oder Fingerspiele, Mitmach- oder Klanggeschichten, Bücher, Tischtheater etc.). In dieser Zeit können die Kinder auch selbst Wünsche äußern, wenn sie z. B. ein bestimmtes Lied singen, möchten. Ältere Kinder gehen vor dem Essen auf die Toilette.

3.5 Freispielzeit/ Garten/ Angebot

Um 11:15 Uhr beginnt das Mittagessen. Dabei ist vor Allem die gustatorische und olfaktorische Wahrnehmung geschärft.

Bei der Erstellung des Speiseplans stehen die Gesundheit der Kinder und deren Anspruch auf ausgewogene Ernährung im Mittelpunkt.

Die Kinder bekommen Wasser und ungesüßten Tee zu trinken. Wir achten auch auf Umgangsformen wie „bitte“ und „danke“. „Guten Appetit“ oder „Mahlzeit“ sind wichtige Elemente, die den Beginn des gemeinsamen Essens signalisieren.

Es gibt fixe Essenszeiten und Rituale, wie den gemeinsamen Jausenspruch, die den Kindern Orientierung im Alltag geben.

Alle Kinder dürfen essen, bis sie satt sind. Sie sollen lernen, auf ihre eigenen Bedürfnisse zu hören. Der positive Zugang der Kinder zu Speisen wird einerseits durch die Vorbildwirkung und andererseits durch gezielte Angebote unterstützt. Generell gilt die Esssituation als Ort der Kommunikation, wo ein Tischgespräch erwünscht ist und nicht unterdrückt werden muss. Das gemeinsame Essen ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes.

3.6 Ruhezeit/ Abholzeit

Wer müde ist und rasten möchte, darf das jederzeit tun. Während des Tages haben die Kinder die Möglichkeit, sich in die Kuschelecke zurückzuziehen, Musik zu hören, Bilderbücher anzuschauen und die Zeit zu nutzen um neue Kraft zu schöpfen.

Nach dem Mittagessen hat jedes „Schlafkind“ im Ruheraum sein eigenes Bett mit Bettwäsche, die vom Team regelmäßig gewechselt und gewaschen wird. Die „Schlafkinder“ legen sich ins Bett, die anderen Kinder bleiben mit einer Mitarbeiterin im Gruppenraum der Regenbogengruppe und rasten in der Kuschelecke.

Die Einschlafrituale im Schlafräum sind individuell – vom Hand Halten bis zum Wange Streicheln oder einfach nur im Raum anwesend sein. Die Mitarbeiterinnen bleiben so lange bei den Kindern, bis sie eingeschlafen sind. Wenn alle Kinder eingeschlafen sind, verlassen die Betreuerinnen den Ruheraum – die Aufsichtspflicht wird durch regelmäßiges Nachsehen gewährleistet. Im Durchschnitt schlafen die Kinder 1 bis 1,5 Stunden.

Ob die Kinder vor dem Mittagessen, nach dem Essen, nach dem Schlafen oder im Laufe des Nachmittags geholt werden, wird im Betreuungsvertrag mit der Leitung vereinbart.

Es gelten jedoch für alle Kinder dieselben Punkte:

- Sie werden gewickelt und sauber den Eltern übergeben.
- Die Eltern erhalten eine kurze Information darüber, wenn es Besonderheiten während des Tages gegeben hat.
- Auf der Pinnwand können die Eltern kurze Informationen über die Ereignisse des Tages nachlesen.
- Die Eltern haben hier kurz die Möglichkeit Fragen zu stellen oder Informationen zu bekommen.
- Die Mitarbeiterinnen verabschieden sich von jedem Kind.
- Das Kind wird den Eltern klar übergeben – damit endet die Aufsichtspflicht des Teams.
- Um spätestens 14:00 Uhr müssen alle Vormittagskinder abgeholt sein.

3.7 Nachmittag

Um 14:00 Uhr beginnt die Nachmittagsbetreuung. Eine Betreuerin ist mit maximal 3 Kindern allein. Die Struktur ist ähnlich wie am Vormittag: es ist Zeit für freies Spiel und geführte Angebote, die Kinder werden gewickelt und es wird eine gemeinsame Jause gegessen. Auch am Nachmittag richtet sich die Betreuerin mit ihren Angeboten nach den Bedürfnissen der Kinder.

Um 16:50 Uhr (freitags um 14:50 Uhr) wird noch einmal gemeinsam aufgeräumt und anschließend die noch anwesenden Kinder in der Garderobe auf das Abholen vorbereitet. (anziehen, Rucksäcke packen, ...)

Um 17:00 Uhr (freitags um 15:00 Uhr) endet der Dienst der Nachmittagsbetreuerin. Zu diesem Zeitpunkt müssen alle Kinder abgeholt sein!

4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine Erziehungspartnerschaft zu den Eltern ist uns ein besonderes Anliegen. Nur durch gute Zusammenarbeit mit den Eltern kann eine vertrauensvolle Basis geschaffen werden. Durch gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit, Achtung und Respekt wird die Erziehungspartnerschaft täglich gelebt.

Vor allem in der einfühlsamen Eingewöhnungszeit zu Beginn ist uns ein regelmäßiger und ausgedehnter Austausch zu den Eltern sehr wichtig. Das langsame Hineinwachsen und Ankommen in der Gruppe ist für Kinder, Eltern und Betreuerinnen sehr von Bedeutung und dient als Fundament für die folgende Krippenzeit.

Transparenz bedeutet für uns, dass wir den Eltern einen regelmäßigen Einblick in den Kinderkrippenalltag gewähren.

Dazu gehören:

- Tür-und Angelgespräche
- Ein Elternabend pro Krippenjahr
- Konzeptionsarbeit

- Elternpost (Informationen über Lieder, Texte, Geburtstage, Termine, ...)
- Portfolioarbeit (vor Kindergarteneintritt bekommt jedes Kind sein eigenes Buch mit)
- Videoabende (Filmausschnitte aus dem Krippenalltag)
- Entwicklungsgespräche (auf Wunsch der Eltern oder uns Betreuerinnen)
- schriftlicher Tagesrückblick

Beim Elternabend im Herbst wählen die Eltern einen/eine Elternvertreter/in.
Diese/dieser unterstützt das pädagogische Fachpersonal d bei organisatorischen
Dingen (Emails), bei Anliegen der Eltern und bei der Mitgestaltung von Festen.